



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

geistigen Entwicklung des Kindes entspricht. Auf allen Stufen aber muss ein methodischer Plan dem Unterricht zu Grunde gelegt werden, an dem konsequent festzuhalten ist. Dabei muss immer das Neue mit dem schon Gelernten verknüpft werden. Das Fundament wird aber immer die Lautlehre geben müssen."

Soll man während des Unterrichts im Winter die Fenster öffnen?

Diese schulhygienisch wichtige Frage wurde in dem Berliner Verein für Schulgesundheitspflege von Professor Baginsky erörtert. Dass die Luft in den Schulzimmern häufig zu wünschen übrig lässt und wegen ihrer Überhitzung oder wegen ihres Gehaltes an schlechten Stoffen ungeeignet für die Atmung wird, steht ausser allem Zweifel. Trotzdem warnt Prof. Baginsky ganz energisch davor, mitten im Winter während des Schulunterrichtes die Fenster zu öffnen, wie dies viele Lehrer anordnen. Der Lehrer, der sich ständig bewegen kann, wird dadurch weniger geschädigt, als die in der Nähe der Fenster sitzenden Kinder, die von der einströmenden Luft wie von einer kalten Sturzwelle getroffen werden. Prof. Baginsky glaubt, dass manche Lungenentzündung bei Kindern auf die durch solche bruske Lüfte verursachte heftige Abkühlung zurückzuführen ist. Es kommt zu einer „Erkältung“, und diese ebnet allerlei Krankheitskeimen den Weg. Erweist sich die Luft in den Schulräumen als zu heiss, so sollte weniger stark geheizt werden. Ist sie sonstwie schlecht, so muss in den Zwischenpausen gelüftet werden.

Die humoristische Jugendlektüre. Als Ergänzung zu dem Artikel im Februarhefte des vor. Jahrg. von Feierfeil-Horschau über „der Humor und die Schule“ seien hier einige Sätze aus dem unter dem obigen Titel in der „Deutsch-österreichischen Lehrerzeitung“ erschienenen Aufsatz desselben Verfassers wiedergegeben: . . . In keiner anderen Weise kann der Humor in der Schule wirksamer hervortreten, als durch die Lektüre. Gar nicht ist aber gemeint, dass man nun dem Kinde ausschliesslich Bücher in die Hand geben soll, in denen von der ersten bis zur letzten Seite Spässe gemacht werden. Das wäre ebenso unnatürlich, als wollte man das Kind beständig mit rührseligen Geschichten erziehen. Zu grosser Ernst taugt nicht und zuviel Spass wird endlich ausgelassen oder kindisch. Wo Ernst und Heiterkeit in schöner Harmonie walten, dort ist das richtige Wesen, wie es aufzufassen ist. Wenn uns Rosegger seine wunderschönen Geschichten erzählt, ist's einmal so traurig alles, „wie wann unser liaba Herrgott g'storb'n wär, 's anderemal wieder ist alles so froh und heiter, als ob die ganz' Welt a grün's Kranzerl aufhätt“ — das eben ist menschlich, so geht es im Leben zu. Und fürs Leben wollen wir ja unsere Kinder erziehen. Da wird einmal geweint und einmal gelacht. In ent-